

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ansiedlungen des Graureihers (*Ardea cinerea*) 1994 im Regierungsbezirk
Chemnitz (Sachsen)

**Ernst, Stephan
Hering, Jens**

1994

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130454

Ansiedlungen des Graureihers (*Ardea cinerea*) 1994 im Regierungsbezirk Chemnitz (Sachsen)

zusammengestellt von STEPHAN ERNST und JENS HERING

(unter Verwendung der Angaben von J. BÖRNER, G. FANGHÄNEL, E. FRÖHLICH,
D. KRONBACH, C. MÜLLER, D. SAEMANN, G. WOLF u. a.)

Einleitung

HEYDER (1952) teilt die Ansicht von BERGE (1901), daß der Graureiher „in früheren Jahrhunderten in Sachsen weit verbreitet“ gewesen sei, nicht. Er weist darauf hin, daß fast alle Teiche des Landes ehemals als Fischteiche angelegt worden waren, wo der Mensch von vornherein größere Ansiedlungen dieses Konkurrenten verhindert hatte. Ihm wurde nur eine ältere Brutkolonie aus dem 18. Jahrhundert bekannt, die nur deshalb einige Zeit geduldet wurde, weil die Tiere als Beizvögel dienten. Im 19. Jahrhundert existierte eine Ansiedlung mit etwa 20 Paaren am Horstsee Wermsdorf bei Leipzig, wo jedoch 1887 die Nistbäume gefällt wurden und nach 1888 für lange Zeit keine Graureiher mehr brüteten. Weitere kleine Ansiedlungen und Brutversuche mit wenigen Paaren auf dem früheren Territorium der Bezirke Leipzig und Dresden sind von 1887 bis 1959 belegt (HEYDER 1952, 1962, CREUTZ 1968). Danach scheint der Graureiherbestand in Sachsen fast endgültig zusammengebrochen zu sein, da bei ostdeutschen Erhebungen sowohl 1960 (CREUTZ & SCHLEGEL 1961) als auch 1973 (SCHWEDE 1976) keine Brutvögel aus Sachsen gemeldet wurden. Lediglich GRÖSSLER & TUCHSCHERER (1975) und KÖCHER & KOPSCH (1979) benennen vier nur unregelmäßig besetzte Brutplätze mit wenigen Paaren 1970–1977 im Bezirk Leipzig, CREUTZ (1968) eine versuchte Koloniegründung mit etwa 30 Paaren bei Königswartha im Bezirk Dresden. Eine dritte und vierte Bezählung ostdeutscher Graureiheransiedlungen in den Jahren 1978 und 1983 erbrachte schließlich für Sachsen wieder 12 bzw. 136–146 besetzte Nester in den Bezirken Leipzig und Dresden (RUTSCHKE 1982, 1985). Sie deutete bereits den einsetzenden

Aufwärtstrend an. Diese Zunahme vollzog sich aber in Sachsen fast unbemerkt oder wurde in der ornithologischen Literatur fast nicht reflektiert. Im Bezirk Leipzig meldete sich erst GRÖSSLER (1993) jüngst wieder zu Wort und zeigte für die Region in den Jahren 1988 und 1989 146 bzw. 213 Brutpaare an. Nach dem noch unveröffentlichten Manuskript für die „Vogelwelt Sachsens“ (CREUTZ et al. in Vorb.) befinden sich die größten Kolonien wieder am Horstsee Wermsdorf, wo die Zahl der Brutpaare von zwei bis vier 1953 auf etwa 100 1984 angewachsen ist (W. KÖCHER), sowie im Kr. Eilenburg, wo 1976 das erste Paar nistete und für 1984 152 Brutpaare angegeben werden (H. VERSTÄNDIG, H. LINDNER). Für den Bezirk Dresden liegen ebenfalls nur zwei Publikationen vor: REUSSE (1982) beschreibt zwei Brutplätze mit Einzelpaaren 1977–1980 im Kr. Riesa, RAU & STEFFENS (1989) melden für 1986 12 Nester bei Kodersdorf im Kr. Niesky (H. BLÜMEL) und 30 bei Schönfeld im Kr. Großenhain (R. DIETZE).

Im Bezirk Chemnitz haben Graureiher bisher noch nicht gebrütet, wengleich SAEMANN (1976) schon 1969 von einer „deutlichen Zunahme“ an Durchzügler sprach und in Diskussionen immer wieder die Aufmerksamkeit der heimischen Ornithologen auf mögliche Brutansiedlungen zu lenken versuchte. Auch im hohen Mittelgebirge haben sowohl die Zahl der beobachteten Graureiher als auch die Stärke der Ansammlungen in den letzten Jahren zugenommen (HOLUPIREK 1993). Aber erst 1994 wurden die ersten Brutvorkommen durch Zufall entdeckt. Sie sollen hier näher beschrieben werden.

Ansiedlungen des Graureihers im Regierungsbezirk Chemnitz

1. Talsperre Pöhl, Lkr. Plauen (400 m ü. NN)

Am 9. 3. 1994 entdeckte G. WOLF am Ostufer der Talsperre Pöhl, auf dem zum Gölischbach parallel verlaufenden Ziegenrücken, eine Reiherkolonie mit mindestens 13 Nestern. Der schon aufgrund seiner Bewaldung in dieser halboffenen Hügellandschaft exponiert liegende Bergrücken ist zum größten Teil bewachsen mit 40–50jährigem Fichtenstangenwald, gemischt mit etwa 80jährigen Birken, einzelnen Rotbuchen, Eichen, Hainbuchen und reichlichem Unterholz aus Haselnuß-, Hirschholunder- und Himbeersträuchern. Am Süd- und Südwesthang zieht sich ein schmaler Eichenwaldstreifen entlang und auf dem Berggrat eine Reihe mit 20–25 m hohen, etwa hundert Jahre alten Lärchen, worauf sich die Nester der Reiher befanden.

Einige hatten vermutlich schon zu brüten begonnen, da der Beobachter am folgenden Tag nach einem heftigen Sturm ein paar ältere (!) und fünf neue Nester mit zerbrochenen Eiern am Boden fand. Am 2. 5. wurde die Kolonie durch mehrere Mitglieder der Auerbacher Ornithologengruppe (S. ERNST, M. und S. HUMMEL, G. KULT, G. SCHÖNFUSS, G. WOLF) genauer untersucht. Dabei konnten aufgrund der bekalkten Bäume 22 besetzte Nester gezählt werden; 21 befanden sich im Wipfel der hohen Lärchen, wobei zweimal drei und dreimal zwei auf einem Baum angelegt waren. Nur ein einziges Paar hatte sich zum Brüten auf einer Fichte niedergelassen. Obwohl in die Nester kein Einblick möglich war, ließen sich die bettelnden Jungvögel doch schon lautstark vernehmen. Zahlreiche Eischalen unter den Brutbäumen zeugten von vielen erfolgreichen Bruten, wengleich einige Eier auch von Krähen aufgehackt waren. Wieviele Jungvögel wirklich ausgeflogen sind, ist nicht bekannt. Noch am 9. 7. bettelten ein paar große, wohl längst flugfähige Junge auf den Nestern (S. ERNST). Die Nahrung holten die Altvögel entweder von den umliegenden Feldern (E. FRÖHLICH) oder, zu Beginn der Brutzeit, von der nahen Talsperre (G. WOLF);

später, als der Ferienbetrieb auf den Zeltplätzen eingesetzt hatte, vielleicht auch von der etwa 3,5 km südöstlich gelegenen Vorsperre Thoßfell, wo reichlich Nahrung und gute Jagdbedingungen vorhanden sind. Ein Teil dieser reich mit Fischen besetzten Vorsperre ist unter Schutz gestellt und weist am Einfluß der Trieb oft große Flachwasserzonen mit Schlammhängen auf.

Wie die oben genannten abgestürzten alten Nester vermuten lassen, ist dieser Brutplatz schon länger besetzt. Daß er nicht schon früher entdeckt wurde, begründet der hier bereits seit dem Bestehen der Talsperre agierende Beobachter G. WOLF damit, daß dieser Uferstreifen dicht bei den Zeltplätzen nur selten von ihm besucht wurde im Gegensatz zu den ergiebigeren Beobachtungsplätzen an der Vorsperre Thoßfell. Hier allerdings ist schon seit Jahren eine Zunahme des Graureihers in den Sommermonaten zu beobachten, insbesondere seit 1982 (Tab. 1). Laut H. KREISCHE, der mehrere Mitglieder des Seglervereines, die seit vielen Jahren in der Gölischbucht stationiert sind, nach den Reiher befragte, soll die Kolonie schon seit 1986 bestehen und seitdem ständig angewachsen sein. Die ersten Jungvögel wurden allerdings schon im Sommer 1985 festgestellt (Tab. 1).

An dieser Stelle sei auch noch auf einen anderen möglichen Brutplatz im Vogtland hingewiesen. Am 23. 12. 1988 fanden M. BREITFELD und S. ERNST am Oberen Mühlteich bei Unterlosa im Lkr. Plauen drei große, tellerförmige Nester, die eigentlich nur von Graureihern stammen konnten, in einer Gruppe von Schwarzerlen am Zufluß des Eiditzlohbaches. Erst nachträglich wurde dort die Beobachtung eines diesjährigen Vogels am 29. 5. 1988 bekannt (K. H. MEYER), so daß eine erfolgreiche Brut in diesem Jahr möglich erscheint. Leider wurde das Gebiet aber nicht regelmäßig kontrolliert. Am 27. 3. 1994 war die Anzahl der Nester auf fünf (davon eines auf einer hohen Lärche am nahen Waldrand) angewachsen, acht Reiher standen auf einem nahen Acker. Ob es jedoch zu einer erfolgreichen Brut gekommen ist, muß bezweifelt werden, weil in diesem kleinen Terrain die Störungen groß sind.

Tab. 1. Aufenthalt von Graureihern 1975–1993 am Vor- und Hauptbecken der Talsperre Pöhl, Lkr. Plauen (monatliche Maxima, nach G. WOLF, E. FRÖHLICH, M. HERMANN, FRÖHLICH 1989 u. a.).

Jahr	Monate											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1975	10	9	11	2				12	11	13	7	11
1976	9	3	2	5	1			3	20	31	18	23
1977	1	9	9	2	1			10	27	26	21	14
1978	12	6	12					10	24	39	28	16
1979			5	1				4	11	27	18	1
1980		19	7	3			2	9	5	19	13	16
1981	7		5					6	24	21	24	10
1982	9	2	2	1	1		19	22	29	31	53	9
1983	25		16	7		10	26	27	34	48	13	9
1984	4		1	5	5	5	25			12	15	
1985		1	16	1		6	18 ¹	31 ²	22	39	12	28
1986		13	33	4		7	25	27 ³	28	18	30	35
1987	38		6	3	3	4	30	33	43	48	43	10
1988	15	11	4	5	3	5	23	40	43	15	13	40
1989	39	7	8	2	1	7	31	48	9	15	23	8
1990						2 ⁴					10	3
1991	5		1		5		30			2	36	10
1992	3		1	6	2		6		3		36	5
1993	1		4	9	3	8	6 ⁵	6	17	28	16	6

¹ = 23. 7. 1985, darunter mind. 1 diesj. (E. MÖCKEL)

² = 17. 8. 1985, darunter 8–10 diesj. (H. KREISCHE)

³ = 27. 8. 1986, darunter mehrere diesj. (E. MÖCKEL)

⁴ = 9. 6. 1990, 2 diesj. (D. SAEMANN)

⁵ = 24. 7. 1993, darunter diesj. (G. WOLF)

(alle am Vorstaubecken Thoßfell)

2. Wolkenburg, Kr. Chemnitzer Land (220–250 m ü. NN)

Im November 1993 erhielt J. HERING bei einer vogelkundlichen Führung zwischen Wolkenburg und Thierbach im Tal der Zwickauer Mulde von Ortsansässigen die Mitteilung, daß im vergangenen Sommer immer wieder Graureiher in einen Altlichtenbestand am Muldenhang eingefallen und von dort her auch laute Rufe zu vernehmen gewesen wären. Diese zunächst mit Skepsis aufgenommene Information bestätigte sich aber im nächsten Jahr, als am 12. 3. 1994 J. HERING und U. HEIDENREICH anlässlich einer Wasservogelzählung im Muldentale eine Reiherkolonie am östlich exponierten Steilhang südlich von Thierbach entdeckten. Sie befand sich in einem ca. 80jährigen Fichten-Lärchen-Wald mit einzelnen Kiefern, Stiel-eichen, Rotbuchen, Birken und spärlichem Unterwuchs aus Holunder- und Brombeer-

gestrüpp. Am 3. und 8. 5. konnten J. HERING, K. JUST, D. KRONBACH und P. LEICHSENRING 14 Nester im Kronenbereich der Bäume zwischen 25 und 30 m Höhe ausmachen, davon sieben auf Lärchen, sechs auf Fichten und ein Nest auf einer Kiefer. Je einmal waren zwei und drei Nester auf einem Baum angelegt. Kotspritzer, eine Vielzahl an Gewöllen, Federn und Eischalenresten kennzeichneten den Waldboden. Indem zum Zwecke der Beringung drei Brutbäume bestiegen wurden und von diesen aus noch weitere Nester auf anderen Bäumen eingesehen werden konnten, liegen von zehn Bruten nähere Angaben vor. Sieben Nester enthielten zweimal zwei, zweimal drei und dreimal fünf nahezu flügge Jungvögel, ein anderes zwei Jungvögel und drei Eier und zwei weitere jeweils fünf Eier. Auf dem Boden war bereits am 26. 4. ein toter, noch nicht flügger Jungvogel gefunden worden. Am Rande der Kolonie siedelten der

Rotmilan (*Milvus milvus*) und der Mäusebussard (*Buteo buteo*) in jeweils einem Paar (K. JUST, D. KRONBACH).

Als Nahrungsgebiete nutzten die Reiher vermutlich die etwa 50 m entfernte Zwickauer Mulde, die im näheren Umfeld liegenden Fischteiche und vielleicht auch das etwa 12 km entfernte Limbacher Teichgebiet, wo im ersten Halbjahr 1994 im Vergleich zu anderen Jahren ungewöhnlich viele Graureiher beobachtet wurden. Mit größter Wahrscheinlichkeit hat diese Kolonie schon 1993 bestanden, was auch durch den Fund von Eierschalenresten aus dem Vorjahr bekräftigt wurde.

3. Siegmar, Stadtgebiet Chemnitz (320 m ü. NN)

Im Gelände des Tierparks „Pelzmühle“ kam es 1992 erstmalig zu Freibruten von zunächst in Gefangenschaft gehaltenen Graureihern. Nach den Angaben des Tierparkdirektors C. MÜLLER stammten die Vögel aus Niesky und waren mit Verletzungen eingeliefert worden. Sie teilten für einige Zeit mit Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) ein Gehege, erlangten bald ihre Flugfähigkeit wieder und bauten im Frühjahr 1992 ein Nest in 10–15 m Höhe auf einer etwa 400 Jahre alten Eiche. Vier Jungvögel kamen zum Ausfliegen. Auch 1993 brütete das Pärchen auf demselben Baum erfolgreich und zog wiederum vier Junge groß. 1994 waren es schließlich zwei Brutpaare mit jeweils drei Jungen. Woher die Vögel des zweiten Pärchens stammten, ist allerdings unklar.

4. Rabenstein, Stadtgebiet Chemnitz (340 m ü. NN)

1994 brütete auch ein einzelnes Graureiherpaar im Krankenhausgelände Rabenstein. Das Nest war in ca. 15 m Höhe auf einer Fichte in einem Eichen-Fichtenbestand mit gut ausgebildeter Strauch- und Krautschicht angelegt. Am 22. 5. standen drei große Jungvögel im Nest (J. BÖRNER, G. FANGHÄNEL), die am 30. 5., fast flügge, das Nest verlassen hatten und sich in der Spitze des Brutbaumes aufhielten (D. SAEMANN). Es könnten nach letztgenanntem Beobachter auch vier Jungvögel gewesen sein. Nach

Aussagen der Objektverwaltung fand hier eine Brut schon 1993 statt. Möglicherweise steht diese Ansiedlung mit jener im nur knapp 1 km entfernten Tierpark „Pelzmühle“ in Verbindung.

Diskussion

Nach den vorliegenden Ergebnissen sind 1994 im Regierungsbezirk Chemnitz mindestens 37 besetzte Nester des Graureihers an vier Brutplätzen registriert worden. Zwei Kolonien mit etwa 12 und 22 Brutpaaren entstanden an besonders nahrungsreichen und topographisch günstigen Plätzen. Die Vögel holten das Futter entweder von nahegelegenen Fischteichen oder von einer fischreichen Talsperre. In beiden Fällen waren die Nester an einem steilen Hang oder auf einem schmalen Berggrat angelegt, wo vermutlich eine gute Thermik herrschte. Beide Brutkolonien lagen in Landschaftsschutzgebieten. Von den zwei Ansiedlungen mit Einzelpaaren im Stadtgebiet von Chemnitz geht mindestens eine auf vorher in Gefangenschaft gehaltene Tiere zurück. Alle diese Brutplätze wurden zufällig entdeckt, so daß noch weitere Ansiedlungen im Regierungsbezirk Chemnitz nicht auszuschließen sind. Zu vermuten sind solche in den Tälern der großen Flüsse, insbesondere im Zschopautal, zumal am 12. 6. 1994 nicht weit davon, an einem Forellennastteich bei Dittmannsdorf im Lkr. Flöha, 8 ad. und 17 diesj. Reiher beobachtet wurden (D. SAEMANN). Aber auch im Chemnitz- und Flöhatal lassen die vorliegenden Daten einen Brutverdacht zu. Wie lange selbst die Nester von solchen großen Vögeln unentdeckt oder gerade den Ornithologen verborgen bleiben können, zeigt die Kolonie an der Talsperre Pöhl, die vermutlich schon acht oder neun Jahre vor ihrer Entdeckung durch einen in diesem Gebiet tätigen Ornithologen bestanden hat. Auch die drei anderen Brutplätze waren bereits 1993 besetzt. Eine Zunahme an Durchzüglern wurde im Bezirk Chemnitz schon seit Ende der sechziger Jahre registriert und korrespondiert mit dem Anwachsen der Graureiherbestände seit Anfang der siebziger Jahre sowohl in Ost- (s. auch ARNOLD 1989, NICOLAI 1993) und

Westdeutschland (WITT 1992) als auch in anderen Ländern Europas (BEZZEL & GEIERSBERGER 1993). Besonders in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre sind die Bestände noch einmal drastisch angewachsen, wie die neueren Zählungen im Rheinland (HUBATSCH 1994), in Sachsen-Anhalt (SCHWARZE 1994), Baden-Württemberg (KILIAN et al. 1993) und Bayern (GEIERSBERGER & SCHÖPF 1990) zeigen. So ist der Graureiher heute in seinem mittel-, west- und nordeuropäischen Brutareal wieder häufiger als um die Jahrhundertwende (BEZZEL & GEIERSBERGER 1993). Diese positive Entwicklung ist vor allem ein Resultat der gerade noch rechtzeitig einsetzenden Schutzmaßnahmen in einigen Ländern Mitteleuropas. In der BRD, wo der Graureiher dem bundesdeutschen Jagdrecht untersteht, genießt er seit 1971 ganzjährige Schonzeit. Seine starke Zunahme in den letzten Jahren führte allerdings erneut zu einem Druck durch die Fischereibetriebe und die Anglerverbände. Das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie und das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung haben deshalb zwei Untersuchungsprogramme entwickelt, die eine Bestandserfassung von Graureiher und Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) im Freistaat Sachsen, das Ausmaß möglicher Schäden durch diese Vögel in der Binnenfischerei und die Erprobung verschiedener Abwehrmaßnahmen zum Thema haben (WÜNSCHE & SEICHE 1993). Unser Bericht versteht sich als ein Beitrag zu diesen angelaufenen Untersuchungen.

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes danken wir herzlich D. SAEMANN (Chemnitz).

Zusammenfassung

1994 wurden im Regierungsbezirk Chemnitz vier Brutplätze des Graureihers entdeckt. Die größte Ansiedlung mit etwa 22 Brutpaaren befand sich in 400 m Höhe an der Talsperre Pöhl im Vogtland, die drei anderen mit 1–12 Paaren in 220–340 m Höhe im Stadtgebiet von Chemnitz und im Lkr. Chemnitzer Land. Vermutlich waren diese Plätze auch schon 1993 oder sogar noch früher besetzt. Die Neuansiedlungen in Sachsen stehen mit der allgemeinen Zunahme des Graureihers in Mitteleuropa im engen Zusammenhang.

Summary

Colonization of the Chemnitz area (Saxony) by Grey Heron (*Ardea cinerea*) in 1994

In 1994 four breeding colonies of Grey Heron were discovered in the Chemnitz district of Saxony, eastern Germany. The largest colony consisting of 22 breeding pairs was situated at 400 m above sea level at Pöhl dam (Vogtland). The three other sites are between 220 and 340 m around Chemnitz. Presumably the same four sites were already occupied in 1993 or even earlier. These newly founded colonies in Saxony are closely linked to the general increase of Grey Heron breeding populations in many other areas.

Literatur

- ARNOLD, H. (1989): Der Brutbestand der Graureiher (*Ardea cinerea*) und die Bestandsentwicklung auf dem Gebiet der DDR. — Beitr. Vogelkd. **35**, 207–218.
- BERGE, R. (1901): Vom Aussterben des Fischreihers in Sachsen. — Orn. Monatsschr. **26**, 419–423.
- BEZZEL, E. & I. GEIERSBERGER (1993): Bestandsentwicklung des Graureihers (*Ardea cinerea*) in Mitteleuropa: Erfolge und Probleme aus der Sicht des Artenschutzes. — Ökologie u. Naturschutz **2**, 145–155.
- CREUTZ, G. (1968): Das Vorkommen der Reiher in der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **43** (4), 1–29.
- & R. SCHLEGEL (1961): Das Brutvorkommen des Graureihers in der DDR. — Falke **8**, 377–386.
- , G. ERDMANN & D. SAEMANN (i. Vorb.): Graureiher — *Ardea cinerea* L., 1758. — In: Die Vogelwelt Sachsens.
- FRÖHLICH, E. (1989): Die Talsperre Pöhl — ein bedeutender Wasservogelrastplatz des Vogtlandes. — Actitis **27**, 34–42.
- GEIERSBERGER, I. & H. SCHÖPF (1990): Der Graureiher in Bayern: Brutbestand 1979 bis 1989. — Garmischer vogelkd. Ber. **20**, 1–19.
- GRÖSSLER, K. (1993): Versuch einer Erfassung des Brutvogelbestandes im Bezirk Leipzig. — Actitis **29**, 3–69.
- & K. TUCHSCHERER (1975): Prodromus zu einer Avifauna des Bezirkes Leipzig. — Ibid. **10**, 1–113.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. — Beitr. Vogelkd. **8**, 1–106.

- HOLUPIREK, H. (1993): Zweiter Nachtrag zur Vogelfauna des hohen Mittelerzgebirges. — *Ibid.* **39**, 248–256.
- HUBATSCH, H. (1994): Die Graureiher, *Ardea cinerea*, am Niederrhein von 1980 bis 1990. — *Falke* **41**, 164–168.
- KILIAN, D., J. HÖLZINGER, U. MAHLER & R. STEGMAYER (1993): Der Graureiher (*Ardea cinerea*) in Baden-Württemberg 1985–1991. — *Ökologie der Vögel* **15**, Sonderheft.
- KÖCHER, W. & H. KOPSCH (1979): Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen. Teil 1. — Grimma.
- NICOLAI, B. (1993, Hrsg.): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. — Jena, Stuttgart.
- RAU, S. & R. STEFFENS (1989): Avifaunistischer Jahresbericht 1986 für den Bezirk Dresden. — *Actitis* **27**, 3–25.
- REUSSE, P. (1982): Vom Horsten des Graureihers (*Ardea c. cinerea* L.) in der Westlausitz. — *Veröff. Mus. Westlausitz* **6**, 57–58.
- RUTSCHKE, E. (1982): Der Brutbestand des Graureihers in der DDR. — *Falke* **29**, 51–58.
- (1985): Zur Entwicklung des Brutbestandes des Graureihers in der DDR. *Ibid.* **32**, 378–388.
- SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. — *Actitis* **11**, 3–85.
- SCHWARZE, E. (1994): Zum Brutvorkommen des Graureihers in Sachsen-Anhalt. — *Apus* **8**, 249–256.
- SCHWEDE, G. (1976): Ergebnisse der Brutbestandserfassung des Graureihers für das Gebiet der DDR im Jahre 1973. — *Falke* **23**, 232–240.
- WITT, K. (1992): Bestandsentwicklung einiger ausgewählter gefährdeter Vogelarten im westlichen Deutschland 1977–1989. — *Vogelwelt* **113**, 289–310.
- WÜNSCHE, A. & K. SEICHE (1993): Heftig in Diskussion: Graureiher und Kormorane in Sachsen. — *Naturschutzarbeit in Sachsen* **35**, 47–48.

STEPHAN ERNST, Aschbergstr. 24,
08248 Klingenthal

JENS HERING, Prof.-Willkomm-Str. 10c,
09212 Limbach-Oberfrohna

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1991-95

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Ernst Stephan, Hering Jens

Artikel/Article: [Ansiedlungen des Graureihers \(*Ardea cinerea*\) 1994 im Regierungsbezirk Chemnitz \(Sachsen\) 309-314](#)